

1 BÜRGERFOREN

Zum Auftakt des Leistungsbausteins 2 Überprüfung der gesellschaftlichen Machbarkeit wurden in den drei Landkreisen Aschaffenburg, Main-Spessart und Miltenberg sowie der Kreisfreien Stadt Aschaffenburg Bürgerforen durchgeführt. Das Format der Bürgerforen war ein Angebot an die Bevölkerung, sich über das Instrument Biosphärenreservat zu informieren und über Chancen und Risiken zu diskutieren.

Die jeweils 3-stündigen Bürgerforen unterteilten sich in Fachvorträge zum Instrument Biosphärenreservate und einer Auffächerung von Umsetzungsprojekten aus anderen deutschen Biosphärenreservaten.

Daran anschließend konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Thementischen zu regionalen Besonderheiten und Anknüpfungspunkten im Spessart sowie Chancen und Risiken diskutieren. Ideen und Vorschläge wurden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern auf beschreibbaren Tischdecken notiert und vom Projektteam im Anschluss ausgewertet.

Tabelle 1: Die Bewertung der MAB-Kriterien-Matrix im Überblick in der Zusammenfassung

Bürgerforum	Ort	Datum	Angemeldete Teilnehmerzahl
Landkreis Aschaffenburg	Kultur- und Sportzentrum Haibach	16.11.2022	155
Landkreis Miltenberg	Schullandheim Hobbach	17.11.2022	137
Stadt Aschaffenburg	Stadthalle Aschaffenburg	29.11.2022	120
Landkreis Main-Spessart	Kolpingheim Marktheidenfeld	02.12.2022	103
		Summe	515

1_1 Ergebnisse der Thementische

Im Folgenden werden die Anregungen, Ideen und Kommentare zu den einzelnen Thementischen zusammenfassend dargestellt.

1_1_1 Natur und Landschaft

Gruppierung durch Verfasser	Regionale Besonderheiten/ Anknüpfungspunkte	Chancen	Risiken
Arten und Lebensräume	<p><i>Spessarteiche/Eichenwälder</i></p> <p><i>Alte Waldbereiche mit besonderem Arteninventar</i></p> <p><i>Feuchtwiesen, im speziellen die Wässerwiesen</i></p> <p><i>Spechte / Steinkauz</i></p> <p><i>Wildkatze (Luchs, Wildkatze)</i></p> <p><i>Seltene Pilzarten</i></p> <p><i>Schachblume</i></p> <p><i>Gartenschläferprojekt des Bund Naturschutz</i></p> <p><i>Baumbrütende Mauersegler</i></p>	<p><i>Schutzraum für seltene Arten (z.B. Wildkatzen)</i></p> <p><i>Artenschutz, z.B. Traubeneiche / Biotopbäume / Totholz</i></p> <p><i>Gezielte Förderung der regionalen Biodiversität / Stabilisierung von Ökosystemen</i></p> <p><i>Nachhaltiger Waldumbau zur Förderung klimawandelangepasster Baumarten</i></p> <p><i>Regional Verantwortung für Bekämpfung des Artensterbens wahrnehmen</i></p> <p><i>Renaturierungs-/Wiederherstellungsmaßnahme</i></p>	<p><i>Zielartenkonflikte</i></p> <p><i>Gefährdung des Alleinstellungsmerkmals „Spessarteiche“ in der Kernzone (durch Nutzungsaufgabe)</i></p> <p><i>Weniger Jungwaldbestände</i></p> <p><i>Flächenpflege für Feuchtwiesen in Pflege- und Entwicklungszone</i></p> <p><i>Waldbrandgefahr</i></p> <p><i>Kernzonenauswahl ohne Berücksichtigung naturschutzfachlicher Kriterien</i></p>

	<p>(Alleinstellungsmerkmal für Süddeutschland)</p> <p>Großes Feuersalamanderbiotop in Klingenberg</p> <p>Wildkorridore</p> <p>Renaturierung am Main und Kleingewässern</p> <p>Gewässer mit Rote Liste Arten wie Mühlkoppe, Bachneunauge, Äschen, Bachforelle</p> <p>Sandmagerrasen</p>	<p>n z.B. für Feuchtwiesen oder Fließgewässer (Retentionsflächen)</p> <p>Beweidungsprojekte mit Schafen und Ziegen</p> <p>Stärkung von Urwaldreliktarten</p> <p>Förderung bestimmter Lebensraumbewohner</p>	
Kultur- und Naturlandschaft allgemein	<p>Gewachsene, kleinstrukturierte Kultur- und Naturlandschaft</p> <p>„Streifendörfer“</p> <p>Autobahn (Landschaftszerschneidung)</p> <p>Großes zusammenhängendes und stabiles Laubmischwaldgebiet</p> <p>Mittelgebirgslandschaft mit langen Bachtälern</p> <p>Buntsandstein</p> <p>weiches Wasser (geringer Härtegrad)/Wasserreinheit</p> <p>Wasserrückhaltevermögen des Spessarts</p>	<p>Fördermöglichkeiten durch Bund und Land, u.a. für Landschaftspflegemaßnahmen</p> <p>Verringerung des Flächenverbrauchs (Landschaftszerschneidung, Straßenbau)</p> <p>Rodungsinseln erlebbar erhalten</p> <p>Natur-Wald als Erlebnisraum + Gewässer / intensives Naturerlebnis</p> <p>Aufwertung der Natur</p> <p>Entwicklung der Kulturlandschaft (Streuobst, Wiedernutzung aufgelassener Bereiche)</p>	<p>Risiken nicht erkennbar</p> <p>Allgemeinheit muss für Pflege der Landschaft zahlen</p>
Streuobst	<p>Streuobstwiesen im östlichen und westlichen Spessart</p>	<p>Streuobstprojekte fördern</p> <p>Entbuschung und Nachpflanzung von Streuobstwiesen</p> <p>Erhalt alter Sorten / Sammlung des Samengutes alter Obst-/Pflaumensorten</p>	<p>Verbuschung von Freiflächen</p>
Kernzone		<p>Ungestörte Entwicklung klimawandelangepasster Arten und Waldbeständen</p> <p>Vernetzung der bestehenden Naturwaldreservate</p>	<p>Gefahr von Schädlingskalamitäten</p> <p>Förderung der Eiche (Klimabaum des Spessarts) in der Kernzone nicht möglich</p>

Regionale Besonderheiten

Chancen

Risiken

1_1_2 Land- und Forstwirtschaft

Gruppierung ifuplan	Regionale Besonderheiten/ Anknüpfungspunkte	Chancen	Risiken
Wälder des Spessart	<p><i>Alter, weltweit anerkannter Eichenholzbestand</i></p> <p><i>Große einzigartige Buchenbestände</i></p>	<p><i>Baustoffe aus der Region</i></p> <p><i>Fachwissen der örtlichen Förster nutzen, Zuständigkeiten erhalten</i></p> <p><i>Ziel von 1000 ha neuen Eichenwäldern im Laufe der nächsten 20 Jahre</i></p>	<p><i>Konflikt: Eichenverjüngung / Kernzone, Sorge vor Verlust von Eichenwäldern</i></p>
Forstwirtschaftliche Nutzung allgemein	<p><i>Naturnahe, kleinteilige Forstwirtschaft (Rücker, Säger, Furnier- und Sägewerke)</i></p> <p><i>Jahrhundertealte, traditionsreiche Forstwirtschaft (Glashütten, Hutewälder)</i></p>	<p><i>Sensible Forstwirtschaft und Weiterentwicklung der Wald- und Holznutzung</i></p> <p><i>Waldumbau im Klimawandel gestalten / Umbau des Waldes mit verschiedenen Baumarten</i></p> <p><i>Förderung von Buche und Eiche im Spessart in der Wertschöpfungskette</i></p> <p><i>Forstwirtschaft kann auf hohem Niveau durch Biosphären-Marke gestärkt werden</i></p> <p><i>Weniger Holzeinschlag, nachhaltigere Waldnutzung</i></p> <p><i>Forschung zu Wald-/Holz-Aufbau => Mehrwert für die Holznutzung in der Region</i></p> <p><i>Weniger Auflichtung des Kronendachs zum Schutz der Bodenfeuchte</i></p> <p><i>Weniger Rückegassen, weniger Verdichtung des Waldbodens</i></p> <p><i>Eichenwirtschaft in der Pflege- und Entwicklungszone</i></p>	<p><i>Sorge vor Vorgaben / Vorschriften</i></p> <p><i>Bürokratie bei der forstwirtschaftlichen Nutzung</i></p> <p><i>Verlust von Zuständigkeiten für Förster</i></p> <p><i>Aufgrund aktueller Energienot sind Stilllegungen nicht mehr zeitgemäß / Rohstoff Holz wird verknappt, auch über Brennholz hinaus</i></p> <p><i>Versorgung der Bevölkerung mit Holz der „kurzen Wege“ nicht mehr möglich, da durch Kernzonen Angebot verknappt wird</i></p> <p><i>Schädlingsdruck durch Kernzonen-Nachbarflächen</i></p> <p><i>Artenvielfalt in einem Wirtschaftswald höher als in einem</i></p>

		<i>möglich</i>	<i>Naturwald¹</i>
Landwirtschaftliche Nutzung	<p><i>Extensive Landwirtschaft</i></p> <p><i>Subsistenz-Landwirtschaft / kleinbäuerliche Betriebe vorherrschend (Ziegen/Schafe/ Hausgärten), kaum industrielle Landwirtschaft oder Haupterwerbsbetriebe</i></p> <p><i>Unterschiedliche Betriebssysteme</i></p> <p><i>Streuobst-Projekte</i></p>	<p><i>Landwirtschaft mit weniger Pestiziden betreiben</i></p> <p><i>Ökolandwirtschaft fördern / Ökomodell-Region</i></p> <p><i>„Kleinbauern“ aktiver unterstützen -> mit Vertragsnaturschutzmittele fördern</i></p> <p><i>Kleinbäuerliche Landwirtschaft natur- & tierverträglich entwickeln</i></p> <p><i>Verringerung des Pestizid- und Insektizideinsatzes in der Landwirtschaft</i></p> <p><i>Optimierung von Grünlandpflege (Mahd)</i></p> <p><i>Kooperation von Tierhaltern + Wanderschäferei etablieren</i></p>	<p><i>Gefahr von Verboten / Einschränkungen / Bürokratie für die reguläre landwirtschaftliche Nutzung</i></p> <p><i>Nachträgliche Änderung der Rahmenbedingungen</i></p> <p><i>Rückzug der Landwirtschaft mit negativen Folgen für Landschaftsbild und Wertschöpfung</i></p> <p><i>Produktionsbedingungen für aktive Landwirtschaftsbetriebe in potenziellen Kernzonen</i></p> <p><i>Weiterer Verlust landwirtschaftlicher Nutzfläche</i></p> <p><i>Hohe Altersstruktur der aktiven Landwirte / Tierhalter fehlen</i></p>
Ökosystemleistungen		<p><i>Verstärkter Boden-/Erosions-/(Trink)Wasserschutz sichert Grundlagen für Wald und Holznutzung und die Allgemeinheit</i></p> <p><i>Positive Wirkung aufs Klima, Erhalt seltener Lebewesen</i></p> <p><i>Ökosysteme stabilisieren</i></p> <p><i>Wald als C-Speicher optimieren</i></p>	<p><i>Wirtschaftswald ist eine CO₂-Senke, Baustoffe wie Beton werden substituiert</i></p> <p><i>Prozessschutzflächen wie die Kernzonen speichern kein CO₂ mehr</i></p> <p><i>Erhöhter CO₂-Ausstoß aufgrund des Verzichts auf Holznutzung in den Kernzonen</i></p>

¹ D.V.: Diese Aussage deckt sich nicht mit dem Forschungsstand, bspw. einer Metaanalyse zur Biodiversitätsunterschieden zwischen bewirtschafteten und unbewirtschafteten Wäldern, die bis auf Gefäßpflanzen einen Biodiversitätsvorteil von unbewirtschafteten Wäldern ergab (YOAN PAILLET, LAURENT BERGÈS, JOAKIM HJÄLTÉN, PÉTER ÓDOR, CATHERINE AVON, MARKUS BERNHARDT-RÖMERMANN, RIENK-JAN BIJLSMA, LUC DE BRUYN, MARC FUHR, ULF GRANDIN, ROBERT KANKA, LARS LUNDIN, SANDRA LUQUE, TIBOR MAGURA, SILVIA MATESANZ, ILONA MÉSZÁROS, M.-TERESA SEBASTIÀ, WOLFGANG SCHMIDT, TIBOR STANDOVÁR, BÉLA TÓTHMÉRÉSZ, ANNELI UOTILA, FERNANDO VALLADARES, KAI VELLAK, RISTO VIRTANEN (2010): Biodiversity Differences between Managed and Unmanaged Forests: Meta-Analysis of Species Richness in Europe. In: Conservation Biology, Vol. 24, Heft 1, S.101-112.

<p>Vermarktung und Wertschöpfungsketten</p>	<p>Spessart-Eiche als weltbekannte Marke, Traubeneichenbehandlung/Saat als Weltkulturerbe</p> <p>Lokale Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte / Grünland Spessart</p> <p>Wanderschäuferei</p> <p>Schlachthof und regionale Markthalle</p> <p>Regionale Produkte, u.a. Honig aus dem Spessart, Jochen Grimm Fische, Hochspessart Forellen Peter Grimm, Beerenkulturen</p> <p>„gewerbliches“ Pilzesammeln zur Verarbeitung in lokaler Gastronomie</p>	<p>Marke</p> <p>Biosphärenreservat stärkt unsere Forst- und Landwirtschaft + unser Lebensmittelhandwerk</p> <p>Forstwirtschaft regionalisieren</p> <p>Besondere Produkte der Region weiterentwickeln, hervorheben + vermarkten (in Zusammenarbeit mit Absatzmärkten)</p> <p>Neue Perspektiven durch Förderung und Professionalisierung der Direkt-/Regionalvermarktung landwirtschaftlicher Produkte (Produktbeispiele: Lamm, Forellen)</p> <p>Regionalen Schlachthof erhalten / Biosphärenschlachthof</p> <p>Konzentration auf regionale Erzeugung und Vermarktung, auch ohne Biozertifizierung</p> <p>Schaffung neuer Wertschöpfungsketten</p> <p>Kommunale Gemeinschaftsverpflegung (Kitas, Schulen, Kantinen, Krankenhäuser) aus der Region</p> <p>Holz als Baumaterial / hervorragende Ökobilanz herausheben</p> <p>Markthalle für Regionalprodukte</p> <p>Immaterielles Kulturerbe Eichensaat/Eichenwirtschaft auch in Kommunal- und Privatwaldflächen entwickeln</p>	<p>Landwirtschaft verliert an Attraktivität – regionale Produktion nimmt ab</p> <p>Mehrkosten ein Problem für kleine Landwirtschaftsbetriebe</p> <p>Globale Produktionsketten</p> <p>Erhöhte Zahlungsbereitschaft für zertifizierte Produkte fraglich</p>
---	---	---	---

<p>Rechte und Besitzverhältnisse</p>	<p><i>Holzrechte für Bürger*innen</i></p>	<p><i>Anpassung der Holzrechte an die tatsächliche Nutzung</i></p> <p><i>Kleine, ungenutzte Privatwälder in die Kernzone integrieren</i></p> <p><i>Kooperative Erarbeitung von Lösungen: Wald nutzen & schützen / es gibt Lösungen für die Holzrechte</i></p> <p><i>Versöhnung ursprüngliche Holzrechte und Prozessschutz im Wald</i></p> <p><i>Modifizierung der Holzrechte im Zusammenhang mit Schutzzonen</i></p> <p><i>Einbindung aller Bürger in den nachhaltigen Gebrauch des Holzes: z.B. Nahwärme mit Hackschnitzel unter schadstoffarmer Erzeugung</i></p> <p><i>Pfleglichen Umgang mit dem Wald (Holzrechte!) lernen</i></p>	<p><i>Wer übernimmt die Pflege der Landschaft?</i></p> <p><i>Gefahr der Abschaffung / Enteignung von Holznutzungsrechten im Laufe der Zeit (Klagebereitschaft der Forstrechteinhaber)</i></p> <p><i>Kein Brennholzbezug mehr aus der Kernzone</i></p> <p><i>Bewirtschaftung von eigenem Wald in der Kernzone</i></p> <p><i>Gefahr der Enteignung von privat Grundstücken</i></p> <p><i>Missbrauch der Holzrechte zur Verhinderung von Projekten</i></p> <p><i>Holzrechte historisch nur zur Eigenversorgung gedacht, nicht zur Vermarktung</i></p> <p><i>Pochen auf eigene Rechte verhindert Perspektive für kommende Generationen</i></p>
<p>Erweiterung der Bildungsangebote</p>		<p><i>Infoveranstaltungen im Wald (Führungen)</i></p> <p><i>Höhere Wertschätzung durch Aufklärung</i></p>	
<p>Jagd, Fischerei, Imkerei</p>	<p><i>Belegstelle Spessart (Bienenzucht)</i></p> <p><i>Jagd und Fischerei als örtliche Traditionen</i></p>	<p><i>Angepasste Wildbestände (Wald vor Wild = Wald und Wild)</i></p>	<p><i>Befürchtungen vor Beschränkungen für die Imkerei</i></p>

Zitat: „Forstwirtschaft auf höchstem Niveau kann durch Biosphären-Marke gestärkt werden. „Ich baue mein Haus nicht aus Stein und Beton, sondern mit Holz aus dem Biosphärenreservat Spessart.““

Fragen:

- Wieviele Holzrechte werden aktuell ausgeübt (in ha)?
- Wäre Problempflanzbekämpfung weiterhin möglich (Kreuzkraut, Bärenklau)?

1_1_3 Tourismus

Gruppierung ifuplan	Regionale Besonderheiten/ Anknüpfungspunkte	Chancen	Risiken
Tourismus allgemein	<p>Nähe zum Ballungsraum Rhein/Main</p>	<p>Aufbau einer starken Dachmarke</p> <p>Einheitliche Tourismusstruktur</p> <p>Erhöhung des Freizeitangebots für Touristen und Einheimische</p> <p>Positionierung und Ausbau des sanften, naturbezogenen Tourismus</p> <p>Mehr Tagestouristen aus Rhein-Main</p> <p>Stärkung des Tourismus durch Erschließung neuer Zielgruppen (Marketing)</p> <p>Überregionale Aufmerksamkeit für regionale Produkte</p> <p>Inwertsetzung von regionalen Potenzialen</p>	<p>Overtourismus / ungesteuerter Tourismus auf zu kleinen Flächen/Hot spots (Müll/Verkehr)</p> <p>Gefahr der Übererschließung</p> <p>Profite werden ungleichmäßig verteilt</p>
Kulturhistorische Besonderheiten	<p>Schloß Mespelbrunn Rohrbrunn als touristischer Entwicklungsbereich (Schloss Luitpoldshöhe)</p> <p>Mühlen (z.B. im Haselbachgrund)</p> <p>Alte Handelswege</p> <p>Dorflandschaft & Tradition</p> <p>Eisenbahnerlebnis / Spessarttrampe</p> <p>Hörstationen auf dem Spessartweg</p> <p>Historische (Sagen)Figuren (Spessarträuber, Räuber Hotzenplotz, Schnee- bzw. Horrorwittchen in Lohr)</p>	<p>Wertschätzung durch Fremde(nverkehr) Freiluftmuseum</p>	

<p>Natur- und Landschaftserlebnis</p>	<p>Qualitätsregion „Wanderbares Deutschland“</p> <p>Bergwaldprojekt-Kooperationen</p> <p>Großes zusammenhängendes Waldgebiet / Spessart-Eiche und Buchenwälder</p> <p>Wasser</p> <p>Streuobstwiesen, z.B. mit Beweidungsprojekten (Wasserbüffel Hafenlohrtal)</p> <p>Kleinteilige und nachhaltige Landwirtschaft</p>	<p>Baumwipfelpfad</p> <p>Waldbaden</p> <p>Outdoor-Übernachtung (Trekking-Plätze), Camping</p> <p>Einbindung Bevölkerung (Familien, Schulen) in Waldarbeit / Waldschutz</p> <p>Schaffung wie Highlights wie Aussichtspunkte – Türme</p> <p>Bekanntheitssteigerung / Aufbau eines Images als Naturdestination</p> <p>Projekte „Wald + Gesundheit“</p>	<p>Outdoor-Übernachtung birgt Risiko der Naturstörung</p> <p>Widerspruch Tourismusförderung</p> <p>Betretungseinschränkungen in der Kernzone</p>
<p>Hotellerie und Gaststätten</p>	<p>Gastronomie</p>	<p>Hotels und Gaststätten stärken (z.B. Cook the mountain-Konzept) / Bekämpfung des Wirtshaussterbens</p> <p>Fehlende Einkehrmöglichkeiten (Immer mehr Senioren = viele neue Wanderer) => Einkehrzeiten erweitern / unterstützen als Ausflugsinfrastruktur, auch unter der Woche</p> <p>Wiedereröffnung der Karlshöhe</p>	<p>Gastronomiesterben</p> <p>Innovative Gastronomie fehlt</p>
<p>Kulinarische Besonderheiten</p>	<p>Prämierte Brennereien</p> <p>Wild</p> <p>Wein (-Kultur)</p>	<p>Vermarktungsstrategie für Wildschweine</p>	
<p>Aktivurlaub</p>	<p>Eines der besten Wanderwegenetze</p> <p>Qualitätswanderweg</p> <p>Main Radweg</p> <p>Wald erFahren (E-Bike-Ladestationen)</p> <p>BaySF-Trekkingplätze</p>	<p>Neue, attraktive Wander- u. Fahrradwege</p> <p>Entwicklung von weiteren Potenzialen für Reit- + MTB-Tourismus => auch für Einheimische</p> <p>Mehr Wandertourismus (Routen, Beherbergung, Erreichbarkeit)</p>	<p>Übererschließung / Störungspotenzial durch Rad- und Wanderinfrastruktur</p> <p>Unattraktive Wanderwege</p>

		<p>Wanderwege besser konzipieren: weniger Anteil Schotter-/ Wirtschaftswege, bessere Anbindung an den ÖPNV</p> <p>Digitalisierung Wander- und Radkarten</p>	
Effekte für die ansässige Bevölkerung		<p>Stabilisierung der schwindenden Nahversorgung (-> Dorfläden) und weiterer Strukturen (Gastronomie, Arbeitsplätze)</p> <p>Schul- und Umweltbildung wird erweitert</p> <p>Schaffung von Arbeitsplätzen</p> <p>Mehr Fördergelder für Tourismusentwicklung</p> <p>Aufschwung im Tourismus</p>	Störung der Weidehaltung und Landbewirtschaftung allgemein
Konflikte zwischen den Besuchergruppen			<p>Achtsamer Umgang zwischen verschiedenen Besuchergruppen</p> <p>Konflikte zwischen den eMTB/ Wanderern</p>

1_1_4 Gewerbe, Handwerk, Industrie, Daseinsvorsorge

Gruppierung ifuplan	Regionale Besonderheiten/ Anknüpfungspunkte	Chancen	Risiken
Wirtschaftliche Entwicklung	<p>Nahezu Vollbeschäftigung im Untersuchungsgebiet</p> <p>Standort bedeutender Unternehmen (Bsp. Rexroth)</p> <p>Starthouse Spessart</p>	<p>Homeoffice</p> <p>Nähe zu Rhein-Main-Gebiet</p> <p>Neue Arbeitsplätze durch Biosphärenreservat</p>	<p>Biosphärenreservat erschwert wirtschaftliche Entwicklung und Ansiedlung von Industriegebieten (Bsp. Investoren für Gewerbestandort Geisa/Rhön)</p> <p>Abwanderung</p>

	<i>in Lohr</i>		<i>Jugendlicher Abwanderung der Bevölkerung aufgrund hoher Auflagen für Arbeitgeber</i>
Historische wirtschaftliche und industrielle Bausubstanz	<i>Mühlen, Eisenhämmer, Wirtshäuser, Glashütten, Köhlerei, Keltereien, Brauerei</i>	<i>Wiederherstellung alter Mühlen (Getreide-, Öl- + Papiermühlen)</i>	
Holzverarbeitende Wirtschaft	<i>Spessart-Eichenholz mit überregionaler Reputation (u.a. Tische für Apple-Zentrale) Kurze Wege (bisher hat Holz weite Wege hinter sich)</i>	<i>Spessart-Holz auch in der Region verarbeiten Stärkung des regionalen Handwerks (Schreiner) Regionale Holzbauten und Möbelbau wiederbeleben Holz aus Biosphärenreservat <u>noch</u> attraktiver aus Nachfragesicht. Genossenschaften Anstelle Export regionaler Absatz für heimische Bevölkerung nach ökologischen Standards</i>	<i>Verlust von Arbeitsplätzen in der Holzverarbeitenden Industrie / Einschränkungen für die Holzwirtschaft Betriebe zur Holzweiterverarbeitung fehlen weitgehend / kaum lokale Sägewerke Durch starke Einschränkungen z.B. in der Kernzone fehlt regionales Brenn- und Bauholz, und damit der Rohstoff für regionale Produkte.</i>
Vermarktung und Vernetzung	<i>Kaufkraftstarke Region vor der Haustüre Grünland Spessart-Fleischvermarktung</i>	<i>Dachmarke „Spessart“ etablieren und damit die Heimat stärken / Regionale Markenverbunde – Strategien Bessere Vernetzung, Schaffen von Synergien Wertschätzung für regionale Produkte Steigerung der lokalen Wertschöpfung durch Weiterverarbeitung und Vermarktung regionaler Produkte (u.a. Holz, Weidevieh) Gewinnsteigerung durch Qualitätssteigerung/Markenbildung Direktvertrieb/-vermarktung</i>	<i>Vorteile nicht erkennbar</i>

Lebensmittelhandwerk und -einzelhandel	Lebensmittelhandwerk mit Tradition und höchster Qualität Dorfläden mit regionalen Produkten ebenso Hofläden	Mehr Dorfläden Bessere Vermarktungschance für Metzger + Bäcker Perspektive für Lebensmittelhandwerk	Bestehende und künftige Einkaufszentren mit nicht regionalen Produkten
Infrastruktur		Verbesserung der Infrastruktur (Ärzte, Zahnärzte, Apotheken) auch im ländlichen Raum	Keine Straßenplanung und keine größeren Versorgungszentren wie medizinische Infrastruktur, da die Bevölkerung abwandert Gefahr ausbleibender Infrastrukturmaßnahmen in einem Biosphärenreservat (StMWi, Mobilfunk)
Ressourceneffizienz		Anreiz zur Steigerung der Energieeffizienz Beschleunigte Energiewende kommt Handwerksbetrieben zugute Regionale Kreisläufe	Evtl. Einschränkungen für Wassernutzung (Trinkwasserbrunnen / Wassereinzugsgebiet)

1_1_5 Bildung und Forschung

Gruppierung ifuplan	Regionale Besonderheiten/ Anknüpfungspunkte	Chancen	Risiken
Lernen über die Region und Bewusstseinsbildung	Bildungsplattform FABULY ASP Kulturwege ZNL zertifizierte Wanderführer:innen des Spessartlandes	Bündelung/Vernetzung aller regionalen Aktivitäten zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) Fortbildung für Multiplikatoren Besseres Verständnis und Identifikation der Region mit Umwelt- und Naturschutz	Informationen werden nicht an die Bevölkerung gebracht Bürger werden nicht aktiviert
Forschungs- und Bildungskooperationen	Anbindung an die Projekte der TH Aschaffenburg Universität Würzburg (Grundlagenforschung, Biozentrum => Pflanzen-Insekten-Netzwerke) Landesanstalt für	Kooperation mit TH / Hochschulen / Universitäten Außenstelle der FH/LMU für Forstwissenschaft Forschungsnetzwerk Kulturlandschaft: besser verstehen, besser damit umgehen	Schulschließungen in Spessartgemeinden

	<p>Weinbau und Gartenbau Veitshöchheim (LWG) für angewandte Forschung</p> <p>Schulen im Spessart mit Auszeichnung als „Umweltschule in Europa – Internationale Nachhaltigkeitsschule“</p> <p>Naturparkschule</p> <p>Bayerische Forstschule / Bayerische Technikerschule für Waldwirtschaft</p> <p>IG Metall-Schule</p> <p>Fachoberschule Marktheidenfeld mit Ausrichtung Agrarwirtschaft, Bio- und Umwelttechnologie (ABU)</p> <p>Starthouse Spessart in Lohr</p>		
Umweltbildung	<p>Waldkindergärten Konzept eines Schulungszentrums / Eichen-Infozentrums (z.B. Erlenfurt o. Bischborner Hof)</p> <p>Umweltstation Kleinostheim</p> <p>Umweltzentrum der Stadt Aschaffenburg</p> <p>Rudolf-Eller-Umweltzentrum Schullandheim Hobbach</p> <p>Bauernhoferlebnisbetriebe</p> <p>Naturparkführer und engagierte Akteure in Verbänden wie BN, LBV</p>	<p>Ausbau Umweltbildungsstätten für jung und alt</p> <p>Umweltbildung in Schulen + Kindergärten ausbauen / Nachhaltigkeitsgedanken und Naturverbundenheit bei Kindern und Jugendlichen festigen</p> <p>Naturparkschulen ausbauen / alle Schulen im Gebiet zu BR-Schulen machen</p> <p>Sensibilisierung und Wissensvermittlung über Kultur- u. Naturbesonderheiten sowie für Zusammenhänge Land- und Forstwirtschaft</p> <p>Bessere Ausstattung von bestehenden Umweltbildungseinrichtungen</p> <p>Ausbau waldpädagogischer Angebote (Draußen-Schule, Waldkindergärten)</p> <p>Finanzielle & fachliche Unterstützung bei der Durchführung von Projekten, Waldtagen- & -wochen (durch ortsansässige Vereine wie z.B. Imker,</p>	

		<p>Arbeitskreis Natur)</p> <p>Waldlehrpfade</p> <p>Schulprojekte</p> <p>Junior Ranger</p> <p>Mobiles, schwimmendes Infozentrum auf dem Main</p>	
Forschungsinhalte	<p>Zwei Jahrzehnte Erforschung der Kulturlandschaft durch Archäologisches Spessartprojekt / Unterfränkisches Institut für Kulturlandschaftsforschung an der Universität Würzburg</p> <p>ASP als Wissensschatz und Chance</p>	<p>Forschung und wissenschaftliche Erkenntnisse zur Waldentwicklung (klimagerechter Walddumbau/Waldentwicklung/Bodenschutz)</p> <p>Wald als C-Speicher optimieren = Klimaschutz</p> <p>Auswirkungen der Rückegassen + schweren Geräte auf die Wald- und Bodengesundheit erforschen</p> <p>Forschung: was passiert, wenn man Teile des Waldes sich selbst überlässt?</p> <p>Regionale Forschungs- und Pilotprojekte, auch mit Schulen der Region</p> <p>Forschung zu UNESCO Weltaktionsprogramm (WAP) und Sustainable Development Goals (SDG)</p>	<p>Klimawandel</p> <p>Forschungsprojekte erfordern geeignete Untersuchungsflächen, insbesondere in der Kernzone => sinnvolle Auswahl der Kernzone(n) und deren Flächengröße</p> <p>Betretungsverbote für Bevölkerung im Wald</p>

Zitat „Erst unsere Enkel werden die Früchte der Naturentwicklung sehen/profitieren. Die Zeit arbeitet mit der Natur.“

1_1_6 Kultur

Gruppierung ifuplan	Regionale Besonderheiten/Anknüpfungspunkte	Chancen	Risiken
Kultur allgemein	<p>Aktive, dichte Vereinslandschaft</p> <p>Starke Verwebung und Identifikation mit dem Wald</p>	<p>Neue, professionelle Strukturen für die Kulturschaffen</p> <p>Übergreifendes Konzept wie ein Biosphären Kultursommer</p> <p>Zusätzliche Fördermittel (u.a. Leader)</p> <p>Aufbau einer Dachmarke Kultur</p> <p>Schaffung kultureller Treffpunkte und Freiräume</p> <p>Erhalt der bestehenden Kultur</p>	<p>Wegfall von Treffpunkten und kulturellen Freiräumen</p> <p>Veränderung der bestehenden Kultur</p>

		<i>Mehr Aufmerksamkeit für kulturelle Besonderheiten / Kultur im Wald</i>	
Siedlungsstrukturen, Baubestand und historische Gebäude/Strukturen	<i>Sehr geringe Siedlungsdichte</i> <i>Wenig Ausstrahlungskraft von Main-Städten in das Waldgebiet</i> <i>Dörfliche Strukturen</i> <i>Museen (z.B. Leo-Weismantel-Haus-Obersinn)</i> <i>Mühlen</i> <i>Burgen/Burglandschaft</i> <i>Spessartrampe</i> <i>Bodendenkmäler (Glashüttenstandorte)</i>	<i>Alte Bauten, Dorfbauten und Siedlungskultur erhalten</i> <i>Pflege – Erhaltung von Kleindenkmälern bzw. typischen Bauformen (Spessarter Einheitshaus)</i>	<i>Hohe Kosten für Erhalt von Ortskernen + Baukultur</i> <i>Weicht die Landwirtschaft, verändern sich die Dörfer</i>
Siedlungsgeschichte	<i>Lange relative Armut in einer „wilden“ Region</i> <i>Siedlungsgeschichte: Rodungsinseln, Jagdbanngebiet, Waldhufendörfer, Wilderer/Räuber</i> <i>Hohe Burgendichte / Ausgrabungen ASP</i>	<i>Erhalt von Bodendenkmälern und deren weitere Erforschung</i> <i>Touristische, aber sanfte Vermarktung von Denkmälern</i>	<i>Gemeinden/Dörfer sind sehr selbstständig und wenig vernetzt, dadurch fehlt eine gemeinsame Identität (historisch geteilte Herrschaftsgebiete)</i>
Historisches Handwerk und Praktiken	<i>Alte / Historische Handwerke erhalten!</i> <i>z.B.: Köhlerei, Korbmacher usw.</i>	<i>Holzrechte in ihrer ursprünglichen Form als Kulturgut anerkennen und ausüben lassen (ohne motorisierte Hilfsmittel)</i>	
Besondere Feste, Bräuche und Veranstaltungen	<i>Lakefleischfeuer</i> <i>Apfelwein-Feste</i> <i>Festspiele (z.B. Scherenburgfestspiele)</i>	<i>Konzerte an besonderen Örtlichkeiten => „Waldklang“</i>	
Sprache und Musik	<i>Dialektpflege</i> <i>Örtlich und kulturell eingebundene Musikgruppen</i>	<i>Stärkung der regionalen Sprachforschung</i>	

Vernetzung		<p>Netzwerke etablieren und stärken, z.B. Runder Tisch „Kultur im Biosphärenreservat“</p> <p>Vernetzung von Kulturprogrammen im Main-Viereck</p> <p>Partnerschaftsprogramme mit anderen Biosphärenreservaten (z.B. in Frankreich o.ä.)</p> <p>Verknüpfung von Natur und Kultur</p>	
Kulturorte	<p>Kleine (private) Theater (z.B. Krimikeller Rothenfels)</p> <p>Archäologisches Spessart-Projekt als Vorreiter für Wege zu kulturellen Highlights (Kulturwege)</p>	<p>Kunst + Kultur-Orte auch abseits der Städte etablieren</p> <p>Kulturelle Ereignisse in und an Orten im BR</p> <p>Kulturwege ausbauen / Lehrpfade zu – Traditionen – Wissen – Historie – Kultur -> abgestimmt auf Ortschaften/ Umgebung und Entwicklung</p> <p>Natur stärkt Kultur (Kunst, Erlebnis, Musik)</p>	

Zitat „Noch mehr Kulturwege entwickeln, die sind toll!“

Fragen:

- Erforschung von Bodendenkmälern in Kernzonen möglich?

1_1_7 Verkehr und Mobilität

Gruppierung ifuplan	Regionale Besonderheiten/ Anknüpfungspunkte	Chancen	Risiken
Verkehr allgemein	Nähe zur Metropolregion	Neue Mobilitätskonzepte	Verkehrsüberlastung
Öffentlicher Nahverkehr	ÖPNV – Anbindung Kreis + Landesweit Rufbussystem/AST Kahlgrundbahn als Rückgrat der Mobilität	<p>Verbesserung des ÖPNV und allgemein des Umweltverbunds, v.a. in Bezug auf die Vernetzung der Dörfer im Hochspessart</p> <p>ÖPNV-Angebote ausbauen (auch landkreis- und landesgrenzenübergreifend (z.B. Hessen)</p> <p>Integration Bus/Bahn (Heigenbrücken/Partenstein)</p>	

		<p>Bessere Taktung, insbesondere für Wochenendverkehr Verbesserung des bestehenden ÖV durch höheres Fahrgastaufkommen Ausbau Rufbusse Verbesserung der Busanbindungen Biosphärenreservat-Ticket Biosphären-Bahn</p>	
Innovation		<p>Autonomes Shuttle Aufbau Car-sharing Regionale MitfahrerInnen-App</p>	
Verkehrsinfrastruktur	<p>Gute Anbindung durch A3 und Bahn Spessartrampe als Beispiel des Wandels E-Mobilität-Leihwägen in Gemeinden</p>	<p>Weiterführung der Kahlgrundbahn über Schöllkrippen hinaus Ausbau des Radwegenetzes und dessen gute Integration / Koordination / Lückenschließungen</p> <p>Verhinderung großer Verkehrsinfrastrukturprojekt (z.B. B26n) Rückbau von Überkapazitäten Seilbahnen können Klimaneutralität im Verkehr ermöglichen</p>	<p>Verkehrszunahme (Umgehungsstraßen?) Weniger Straßen bedeuten weniger Investitionen des Landes in diese Region Abwanderung Industrie/Gewerbe, wenn Verkehrsprojekte verhindert werden Bereits Straßenübererschließung Landwirtschaftliche Grundstücke zugänglich halten, auch im Wald Fehlende Parkplätze (Klingenberg)</p>
Touristische Mobilität	<p>Wanderbus – Rundtour Wald erFahren Ladestationen für E-Bikes Historische Bahntrassen (Elsavatal) / Eisenbahnerlebnis</p>	<p>Angebote zur nachhaltigen Anreise (Bahn, Bus, Rad)</p> <p>„Wanderbus“ mit Möglichkeiten des Zustiegs/ Ausstieg – vers. Punkte Verbesserung der Fahrrad- und Wanderinfrastruktur (vgl. Hessen)</p>	<p>Zunahme des Pkw- und Motorradverkehrs</p> <p>Parksituation</p>

1_1_8 Einbindung der Bevölkerung

Gruppierung ifuplan	Regionale Besonderheiten/ Anknüpfungspunkte	Chancen	Risiken
Planungsprozess Biosphäre		<p>Als Gemeinschaftsaufgabe begreifen, auch Vernetzung über Landkreisgrenzen => Umfassende Information</p>	<p>Unterstützer eines Biosphärenreservats artikulieren sich nicht genügend Gefahr der Verunglimpfung</p>

		<p>über Planungsstand => Misstrauen überwinden => Verantwortung übernehmen => Vorteile kommunizieren: Schaffung von Arbeitsplätzen, Ausbau des Kulturangebots, Engagement für jüngere Bevölkerung</p> <p>Mehr Offenheit zur künftigen Gestaltung der Region</p> <p>Offene Einbeziehung der Bevölkerung durch die Gemeinden</p> <p>Aktive und kritische Beteiligung</p>	<p>einzelner Interessensgruppen Vorteile eines Biosphärenreservats werden schöngeredet</p> <p>Bevölkerung ist von der Nationalparkdebatte genervt</p> <p>Unterstützung durch Bevölkerung bleibt aus</p> <p>„Holzrechtler“ werden überproportional beteiligt</p> <p>Beteiligungsprozess konzentriert sich zu sehr auf Holzrechte</p> <p>Kernzonenabgrenzung muss kurzfristig geklärt werden</p> <p>Kostenrisiko Biosphärenreservat Fremdbestimmung Bevormundung statt Beteiligung</p>
Einbindung aller Bevölkerungsgruppen	<p>Projekte auch für Menschen mit Behinderung (Lebenshilfe)</p> <p>Aktives Vereinsleben und Brauchtumpflege (Köhlervereine, Trachtenvereine, Mundartpflege)</p>	<p>Chance zur Einbindung von Jugendlichen / Informationen für und Befragung von Jugendlichen und Kindern</p> <p>Freiwilligenprojekte, Jugendcamps</p> <p>Professionalisierung der Vernetzung über BR-Management</p>	<p>Repräsentativität der Beteiligten?</p> <p>Ausgrenzung von Senioren (z.B. über Online-Formate)</p>
Regionale Identität	<p>Heimatverbundene Bevölkerung mit hoher Identifikation mit dem Spessart</p> <p>Sehr lebenswerte Region</p> <p>Projekt „Regionale Identität“ im Lkr. Aschaffenburg: Kultur-Bühne 2023, AB in die Natur Vorgarten-Wettbewerb, Denkmal – Rad mal</p>	<p>Schaffung einer gemeinsamen Identität, Überwinden von „Kirchturmdenken“</p>	<p>Demographieproblem: Aufgabe traditioneller Nutzungsformen aufgrund Alterung / Zuzug</p>

<p>Austausch der Bürger insbesondere mit den Bürgern des Biosphärenreservats Rhön</p>		<p>Austausch zwischen Bevölkerung im/am Biosphärenreservat Rhön und <u>möglichem</u> zukünftigen Biosphärenreservat Spessart -> Austausch zu positiven Erfahrungen + zu Herausforderungen -> Einbindung von Förstern, Jägern....</p> <p>-> Ausräumen mit Mythen/Helfen bei Zweifeln mit konkreter Erfahrung aus 1. Hand von Nachbarn</p>	<p>Austausch der Bürger im weiteren Prozess in welcher Form?</p>
---	--	---	--